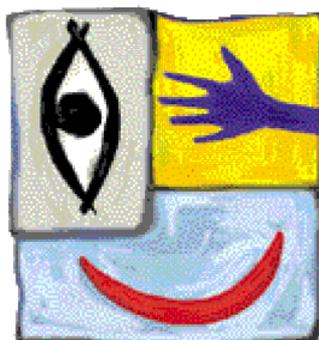


JUGENDARBEITSMARKT- UND BERUFSAUSBILDUNGSBERICHT

2007

Jugendamt



STADT NÜRNBERG



Inhalt

Vorbemerkung	S. 3
1. Strukturen und Perspektiven der Nürnberger Wirtschaft	S. 3
2. Arbeitsuchende in Nürnberg	S. 4
3. Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt (dargestellt an den Zahlen der Arbeitsverwaltung)	S. 5
4. Abgeschlossene Ausbildungsverträge in den Bereichen der Handwerkskammer (HWK) und der Industrie- und Handelskammer (IHK)	S. 7
5. Die Lage benachteiligter Jugendlicher	S. 8
6. Angebote und Maßnahmen der Agentur für Arbeit	S. 11
7. Angebote der ARGE Nürnberg	S. 13
8. Berufsvorbereitung und Berufsausbildung bei der Stadt Nürnberg	S. 15
9. Zusammenfassende Bilanz und Perspektiven	S. 18

Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht knüpft an die Jugendarbeitsmarkt- und Berufsausbildungsberichte des Jugendamtes von 2004/2005, 2001, 1998/99 und 1997 an.

Der Berichtszeitraum erstreckt sich vom 30. September 2006 bis 30. September 2007 und greift damit die Bilanz der Berufsberatung der Agentur für Arbeit auf. Die Bestandszahlen der Kammern geben den Stand von Herbst 2007 wieder.

Aufgrund der verschärften Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt liegt für die Berichterstattung des Jahres 2007 eine Schwerpunktsetzung bei der Entwicklung auf dem Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt und den strukturellen Maßnahmen zum Abbau von Jugendarbeits- und Ausbildungslosigkeit.

1. Strukturen und Perspektiven der Nürnberger Wirtschaft

Die Bevölkerung des Stadtgebietes Nürnberg umfasst ca. 500.000 Einwohner, die der Wirtschaftsregion Mittelfranken ca. 1,7 Millionen Einwohner. Im Jahr 2006 gab es in Nürnberg 258.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Deren hoher Anteil an der Gesamtbevölkerung ist auf eine hohe Zahl von Einpendlern aus dem Umland zurückzuführen.

Mehr als 70% der Nürnberger Beschäftigten sind in Dienstleistungsbranchen tätig. Nürnbergs Wirtschaft weist somit inzwischen die typische Sektorstruktur einer modernen Großstadt auf. Der teilweise immer noch verwendete Begriff "Industriestadt" beschreibt zwar noch die wirtschaftlichen Wurzeln, trifft aber nicht mehr die aktuelle Situation des modernen Standorts Nürnberg.

Die Nürnberger Industrie kennzeichnet sich durch Vielfalt und verfügt über einen ausgewogenen Branchen-Mix. Gemessen an der Zahl der Arbeitsplätze und der Umsätze dominieren die Investitionsgüterbranchen. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist der Hochtechnologiektor mit den Schlüsselbranchen Elektrotechnik und Kommunikationstechnik überdurchschnittlich stark in Nürnberg vertreten. Überdurchschnittlich repräsentiert ist auch die Druckindustrie.

Dabei ist die industrielle Basis in Nürnberg immer wieder starken Verwerfungen ausgesetzt. Negative Beispiele wie die Schließung des AEG – Standorts in Nürnberg stehen positiven Beispielen, wie die Standortsicherung bei der Firma Bosch gegenüber.

Das Handwerk hat große Bedeutung für die Wirtschaftskraft des Raumes. In 4.500 Nürnberger Handwerksbetrieben arbeiten 49.000 Fachkräfte. Über ein Sechstel der Nürnberger Beschäftigten ist somit im Handwerk tätig. Dabei spielt insbesondere die Metallbranche, die durch ihre enge Verflechtung mit den Industriezweigen Elektrotechnik und Maschinenbau stark ausgeprägt ist, eine wichtige Rolle. Als Zulieferer für schnelle, individuelle und zuverlässige Problemlösungen sind die Handwerksbetriebe ein unersetzlicher Partner für Unternehmen und Verbraucher.

2. Arbeitssuchende in Nürnberg

Die Zahl der Arbeitssuchenden im Bereich der Hauptagentur Nürnberg belief sich im Oktober 2007 auf 23.938, was einer Arbeitslosenquote von 7,8% aller zivilen Erwerbspersonen entspricht. Damit ist ein Rückgang von 18% im Vergleich mit den Daten des Vorjahres verbunden.

50,2% der Arbeitssuchenden waren Frauen, 10,7% Jugendliche unter 25 Jahren, 24,3% 50 Jahre und älter, 34,6% ausländischer Nationalität, 36,8% langzeitarbeitslos und 7,7% schwerbehindert.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) hat in seinem Kurzbericht 8 vom 02.04.2007 die Chancen von Spätaussiedlern, Ausländern und Deutschen auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland im Beobachtungszeitraum 2000 - 2004 verglichen.

Dabei gibt es deutliche Unterschiede: Gut die Hälfte aller Spätaussiedler ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt, jeder zehnte geringfügig. Bei den Ausländern waren im Jahr 2 000 noch 72,7 Prozent sozialversicherungspflichtig beschäftigt, im Jahr 2004 aber nur noch zwei Drittel. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der geringfügig Beschäftigten unter ihnen von 11,2 auf 13,4 Prozent. Von den Deutschen gehen gut drei Viertel einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Ähnlich wie bei den Spätaussiedlern ist etwa jeder zehnte Deutsche geringfügig beschäftigt. Die drei Gruppen sind auch unterschiedlich stark von Arbeitslosigkeit betroffen. Den höchsten Anteil an Arbeitslosen weisen im Beobachtungszeitraum die Spätaussiedler auf. Ein gutes Drittel ist arbeitslos. Auf deutlich niedrigerem Niveau liegt der Anteil der Arbeitslosen bei den Ausländern, allerdings mit einem Anstieg von 16,1 Prozent (2000) auf 19,8 Prozent (2004). Den vergleichsweise geringsten Anteil an Arbeitslosen verzeichnen die Deutschen mit 11,1 Prozent im Jahr 2 004, wenn auch mit leicht steigender Tendenz. Diese bundesweiten Zahlen sind – zumindest im Trend – auf Nürnberg übertragbar, auch wenn aktuell kein entsprechendes Zahlenmaterial zur Verfügung steht.

Die verbesserte Konjunkturlage schlug sich in Nürnberg vor allem in einem deutlichen Abbau der Arbeitslosigkeit im Rechtskreis des SGB III nieder, der sich in erster Linie aus Arbeitnehmern zusammensetzt, die erst relativ kurz arbeitslos sind und daher für Betriebe besonders interessant sind. Sie werden von den Dienststellen der Agentur für Arbeit Nürnberg betreut und stellen einen Anteil von 35,4 Prozent aller Arbeitslosen. Zum Bereich des SGB II gehören alle Arbeitslosen, die Arbeitslosengeld II beziehen, weil ihr Anspruch auf Arbeitslosengeld I von höchstens zwölf Monaten (bei Arbeitslosen ab 55 Jahren maximal 18 Monate) erschöpft ist, oder die vorher keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld hatten.

Die ARGE Nürnberg betreute im September 2007 25.814 Bedarfsgemeinschaften (September 2006: 28.123) mit 49.113 Personen (im Vorjahr: 53.561). Damit gehört jeder 10. Einwohner Nürnbergs zu dieser Bevölkerungsgruppe.

Erwerbsfähig aus diesem Kreis waren 35.538 Personen, davon 6.190 Jugendliche unter 25 Jahren.

Das Amt für Stadtforschung und Statistik hat im statistischen Monatsbericht für November 2006 die kleinräumliche Verteilung der Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II erhoben.

Die Bedürftigkeitsquote (Empfänger von steuerfinanzierten Transferleistungen nach SGB II bezogen auf alle Einwohner), die im Stadtdurchschnitt 11,3 % beträgt, liegt in den bevölkerungsreichen südlichen und westlichen Stadtbezirken bei über 20 % aller Einwohner.

Besonders betroffen sind dabei die Stadtbezirke Gostenhof (25,9%), Gugelstraße (23,4%), Steinbühl (22,7%), Gibitzenhof (23,5%), St. Leonhard (21,9%), Sündersbühl (20,8%), Bärenschanze (22,9%) und Dianastraße (30,6%).

Die Jugendarbeitslosigkeit (15–24-Jährige) ist, neben den oben genannten Bereichen, noch in folgenden Stadtteilen überdurchschnittlich hoch: Langwasser – Südost, Schoppershof, Eberhardshof und Reichelsdorf.

3. Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt (dargestellt an den Zahlen der Arbeitsverwaltung)

Die Agentur für Arbeit Nürnberg stellt in ihrer Jahresbilanz auf dem Ausbildungsstellenmarkt zum 30.9.2007 fest, dass der Ausbildungsstellenmarkt in ihrem Bereich im Berufsberatungsjahr 2006/2007 wie in den Vorjahren angespannt und von einem Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage bestimmt war.

(Pressemitteilung 44/2007 vom 11.10.2007)

Zum 30.9.2007 waren 318 bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Nürnberg gemeldeten Lehrstellen suchende Jugendlichen noch ohne Ausbildungsstelle.

Das sind 15,8% weniger als im Vorjahr. Von besonderer Problematik ist hier, dass es sich hier fast ausschließlich (87%) um „Altbewerber“ handelt, also um Jugendliche aus früheren Schulentlassjahren als 2007.

Im September 2007 liegt folgende Qualifikationsstruktur und Herkunft der noch nicht vermittelten Jugendlichen vor:

Ohne Hauptschulabschluss	5,7%
Qualifizierender - /Hauptschulabschluss	58,8%
Mittlere Reife	26,1%
Fachhochschulreife	5,3%
Abitur/Hochschulreife	4,1%
Ausländische Herkunft	26,4%
Weiblich	49,1%
Männlich	50,9%

Quelle: Agentur für Arbeit

Ein weiterer Indikator für die angespannte Lage auf dem Ausbildungsmarkt ist die Gesamtzahl der Bewerberinnen und Bewerber in Relation zu den angebotenen Ausbildungsstellen. Im Berufsberatungsjahr 2006/2007 haben sich insgesamt 9.472 Jugendliche bei der Agentur für Arbeit Nürnberg als Lehrstellen suchend gemeldet. Diesen konnten 7.549 gemeldete Berufsausbildungsstellen angeboten werden, ein Plus von 754 oder 11,1% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Damit konnte in etwa der Stand von 2003/2004 wieder erreicht werden. Dies ergibt ein rein rechnerisches Defizit von ca. 1.900 Bewerberinnen und Bewerbern, denen kein entsprechendes Angebot an Ausbildungsstellen gemacht werden konnte.

Die Nachfrage-/Angebotsrelation in Nürnberg belief sich allerdings weiterhin zu Ungunsten der Bewerberinnen und Bewerber. Kamen im September 2003 noch 88 Ausbildungsstellen auf 100 Bewerberinnen und Bewerber, standen im Berichtszeitraum nur noch 80 Stellen zur Verfügung.

Verhältnis Bewerber zu Ausbildungsstellen:

September 2007: 100:80	September 2003: 100:88
------------------------	------------------------

Quelle: Agentur für Arbeit

Die Zahl der **arbeitslos gemeldeten Jugendlichen**, also Jugendliche, die **keine** Ausbildungsstelle suchten, nahm im Jahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr nur leicht ab. Im September 2007 waren im Bezirk der Agentur für Arbeit Nürnberg 5.309 Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet. (September 2006: 6.509), davon 1.597 Jugendliche unter 20 Jahren (September 2006: 1.775). Im Gebiet der Hauptagentur Nürnberg waren 3.027 Jugendliche arbeitslos gemeldet, was einer Quote von 9,1% entspricht, etwas über dem allgemeinen Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote in diesem Bereich belief sich allgemein auf 8,2% bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Im Kurzbericht Nr. 2/2007 des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit wird eine Analyse der sozialen Zusammensetzung der arbeitslosen Jugendlichen in Deutschland vorgenommen.

Mehr als jeder zweite registrierte arbeitslose Jugendliche hat keinen Schulabschluss oder nur einen Hauptschulabschluss.

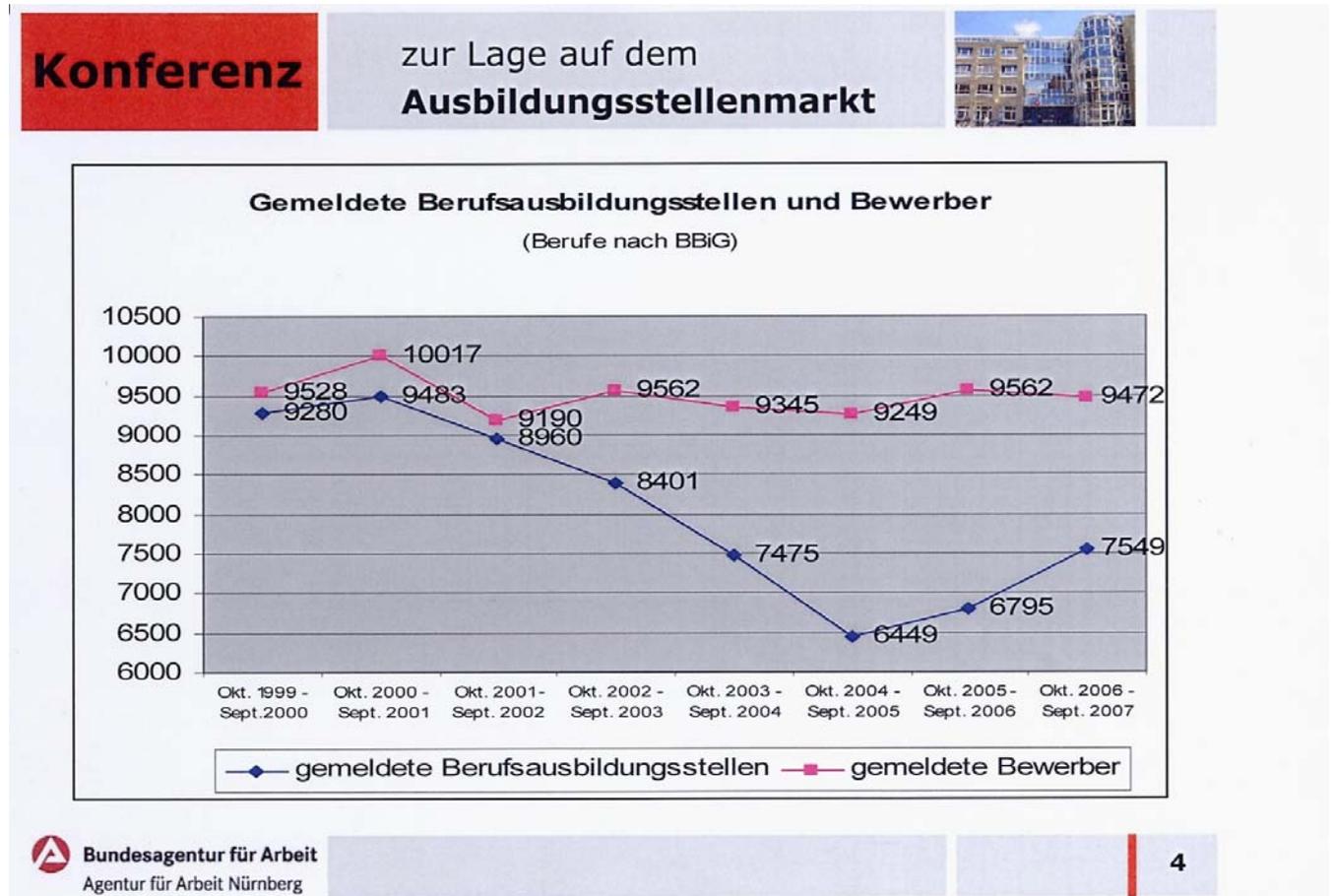
Der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen ohne beruflichen Abschluss liegt bei mehr als 48 Prozent. Im Gegenzug liegt der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen mit abgeschlossener Berufsausbildung bei 52%.

Arbeitslose Jugendliche – Bestand September 2005

Kein Schulabschluss	15,6 %
Hauptschulabschluss	39,8 %
Mittlerer Bildungsabschluss	32,9%
(Fach-) Abitur	11,6 %
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	48,5%
Berufsausbildung/Berufsfachschule	48,8%
Fachschule	1,5%
Universität/(Fach-)Hochschule	0,9%
weiblich	43,6%
Deutsche	89,0%
unter 3 Monate arbeitslos	53,5%
3 bis unter 12 Monate arbeitslos	37,8%
über 12 Monate arbeitslos	8,7%
unter 18 Jahre	3,1%
18 bis unter 22 Jahre	50,5%
22 bis unter 25 Jahre	46,4%

Quelle: IAB – Kurzbericht 2/2007

Das Verhältnis von gemeldeten Berufsausbildungsstellen und gemeldeten Bewerbern/Bewerberinnen im Jahresvergleich ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:



4. Abgeschlossene Ausbildungsverträge in den Bereichen der Handwerkskammer (HWK) und der Industrie- und Handelskammer (IHK)

Die Zahlen der Arbeitsverwaltung geben die Angebots- und Nachfragerelation wieder, korrespondieren aber mit den Bestandszahlen der Kammern, die für das neue Ausbildungsjahr die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erfassen. Dabei kann es zu Abweichungen kommen, da der Agenturbezirk der Agentur für Arbeit nicht mit den Kammerbezirken (Mittelfranken) deckungsgleich ist. Zudem werden nicht alle Ausbildungsstellen der Agentur für Arbeit gemeldet.

Im Bereich der **Industrie- und Handelskammer (IHK)** wurden zum Ende **Dezember 2007** 9.024 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 10,5% mehr als im Vorjahr.

Dieses Ergebnis wird absolut von dem Zuwachs in den kaufmännischen Berufen getragen, wo die Zahl der Lehrstellen um 436 auf 6 214 stieg (plus 7,6 Prozent). Prozentual spektakulär verlief der Anstieg bei den technischen Berufen, wo mit einem Plus von 17,5 Prozent ein Anstieg um 419 auf 2 810 Ausbildungsverträge zu verzeichnen war. Dieses Ergebnis zieht sich durch alle technischen Berufe von der Metall- und Elektrotechnik über Druck/Medien bis zur Chemie-Industrie. Offenbar reagieren die Unternehmen mit ihrem Einstellungsverhalten auf den sich abzeichnenden Fachkräftemangel in der Region.

Insgesamt befinden sich bei den mittelfränkischen IHK-Betrieben 22.209 junge Menschen in Ausbildung.

Im Bereich der **Handwerkskammer (HWK)** wurden bis 31.11.2007 insgesamt 4.244 Neuverträge abgeschlossen, 8,5% mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres (3.912).

Dabei nimmt die Stadt Nürnberg mit einem Zuwachs von 22 % die Spitzenposition ein. Die regionale Verteilung sieht folgendermaßen aus:

Landkreis	30.11.2006	30.11.2007	
Stadt Ansbach	130	138	+6,15%
Stadt Erlangen	276	284	+2,89%
Stadt Fürth	287	323	+12,54%
Stadt Nürnberg	1043	1273	+22,05%
Stadt Schwabach	96	94	-2,09%
Landkreis Ansbach	513	489	-4,68%
Landkreis Erlangen-Höchstadt	238	248	+4,20%
Landkreis Fürth	205	230	+12,19%
Landkreis Nürnberger Land	332	356	+7,22%
Landkreis Neustadt/Bad Windsheim	261	271	+3,83%
Landkreis Roth	306	277	-9,48%
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	225	261	+16,00%
Gesamt	3912	4244	+8,49%

Quelle: HWK Zahlen im Überblick

Neu eingetragene Lehrverhältnisse zum 30.11.2007 nach Landkreisen

Das Handwerk ist der Bereich, in dem vor allem Hauptschulabsolventen, Jugendliche mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligte die Möglichkeit einer Berufsausbildung finden können.

Die HWK listet für 2006 die schulische Vorbildung ihrer Neuzugänge auf:

Schulart	Auszubildende	Quote
Hauptschule	2.157	57,52%
Mittlerer Abschluss	680	18,13%
ohne Angabe	417	11,12%
Berufsgrundschule	290	7,73%
Hochschulreife	101	2,69%
ohne Hauptschule	91	2,43%
Berufsvorbereitungsjahr	14	0,37%

Quelle: HWK

Für qualifizierte nicht in Ausbildung vermittelte Jugendliche sieht der Nationale Ausbildungspakt eine Einstiegsqualifizierung (EQJ) vor. Die betrieblichen Praktika werden in enger Kooperation zwischen der Agentur für Arbeit, der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer angeboten (Siehe Punkt 6).

Trotz der erfreulichen regionalen Entwicklungen im Bereich der Kammern muss bei bundesweiter Betrachtung festgehalten werden, dass nur knapp ein Viertel der Betriebe, die ausbilden könnten, dies auch tun (Quelle: Das Parlament – Zeitschrift des Deutschen Bundestages, 25.06./02.07.2007)

5. Die Lage benachteiligter Jugendlicher

Die Tatsache, dass das Angebot an Ausbildungsstellen, trotz der erheblichen Nachfrage, in etwa das gleiche Niveau der Vorjahre gehalten hat bzw. noch leicht ausgebaut worden ist, lässt sich auch auf das verstärkte gemeinsame Engagement aller Beteiligten aus Arbeits-

verwaltung, Verbänden, Kammern, Schulverwaltung, Maßnahmeträgern und Kommunen zurückführen.

Gleichzeitig gilt es jedoch aus Sicht der betroffenen Jugendlichen auf gegenläufige Tendenzen hinzuweisen, die Indikatoren für eine in vielen Segmenten des Ausbildungsstellenmarktes angespannte Situation beinhalten.

Einer der in dieser Hinsicht wichtigen Faktoren liegt in der hohen Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für die angebotenen Ausbildungsplätze. Wenn, wie oben aufgeführt, im Berufsberatungsjahr 2006/2007 im Agenturbezirk Nürnberg 9.472 registrierte Lehrstellen suchende Jugendliche einem Angebot von 7.549 Ausbildungsplätzen gegenüberstanden, so entsteht rein rechnerisch ein Defizit von 1.923 der Arbeitsagentur Nürnberg gemeldeten Stellen.

Bei einer Lagebeurteilung auf dem Ausbildungsmarkt ist somit zunächst einmal **der quantitative Aspekt** zu berücksichtigen: Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsstellen wird in den nächsten Jahren mit großer Wahrscheinlichkeit das Niveau von 2007 beibehalten bzw. sogar weiter steigen.

Ein wesentlicher Indikator hierfür ist die voraussichtliche Entwicklung der Schulabgängerzahlen in Nürnberg:

Nach der Bevölkerungsprognose des Amts für Stadtforschung und Statistik von 2005 wird die Zahl der jungen Menschen zwischen 15 und 25 Jahren in den nächsten Jahren mit ca. 54.000 gleich bleiben. Diese Tendenz wird bis 2020 fort bestehen.

Entsprechend dieser Bevölkerungsentwicklung wird auch die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger allgemeinbildender Schulen in den nächsten Jahren noch einmal deutlich zunehmen. Auf der Grundlage der Bevölkerungsprognose des Statistischen Amtes wurde die quantitative Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den Abgangsklassen der allgemeinbildenden Schulen (einschließlich der entsprechenden Privatschulzweige) bis zum Jahr 2010 hochgerechnet. Die Zahl der Abgangsschüler und –Schülerinnen wird bis 2007 auf rund 5 230 anwachsen. Aufgrund des neuen Staatsangehörigkeitsrechts, das zu einem sprunghaften Anstieg der Einbürgerung von ausländischen Kindern führte, ist eine nach deutschen bzw. ausländischen Kindern getrennte Aussage nicht mehr sinnvoll. In jedem Fall ist von der demographischen Entwicklung für die nächsten Jahre keine Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt zu erwarten.

Absolventinnen und Absolventen der Nürnberger Schulen nach Schultypen:

Jahr	Hauptschulen ¹⁾	Realschulen ¹⁾	Gymnasien ^{1, 2)}	Gesamt
2000	2.050	770	1.830	4.650
2001	2.220	800	1.910	4.930
2002	2.300	830	1.870	5.000
2003	2.360	850	1.840	5.050
2004	2.400	880	1.860	5.140
2005	2.430	890	1.910	5.230
2006	2.390	900	1.950	5.240
2007	2.350	890	1.990	5.230
2008	2.370	870	2.020	5.260
2009	2.340	880	2.040	5.260
2010	2.290	870	2.020	5.180

Amt für Stadtforschung und Statistik


¹⁾Einschließlich Privatschulen sowie Abgänger/-innen der Schulen für Lernbehinderte; Schulabgänger/- innen der Gesamtschulen wurden den entsprechenden Schulzweigen zugeordnet

2) Einschließlich Berufs- und Fachoberschule

Erfahrungsgemäß streben etwa 70 Prozent aller Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen anschließend eine Ausbildung im Dualen System an. Bei gleichbleibendem Bildungsverhalten ist im Jahr 2008 daher allein aus Nürnberg mit einer Zahl von 3.660 Ausbildungsplatzbewerbern und –Bewerberinnen zu rechnen. Die Nachfrage von Bewerberinnen und Bewerbern aus dem Umland ist dabei noch nicht berücksichtigt.

Die Entwicklungen in den letzten Jahren haben gezeigt, dass die überwiegende Zahl der jungen Menschen mit mittlerem Bildungsabschluss eine Ausbildung im dualen System anstrebt. Auch Jugendliche mit (Fach-)Hochschulreife verzichten oft auf ein Studium mit ungewissen Beschäftigungsaussichten und streben (zunächst) eine betriebliche Ausbildung an. Darüber hinaus nimmt der Anteil von Auszubildenden mit mittlerer Reife zu. Bei anhaltendem knappen Angebot an Ausbildungsplätzen ist zu befürchten, dass sich die Chancen junger Menschen, die „nur“ den Hauptschulabschluss oder weniger mitbringen, weiter verschlechtern werden. Der unter verschärften Arbeitsmarktbedingungen stattfindende Verdrängungsprozess hat bereits dazu geführt, dass Jugendliche mit unzureichenden Deutschkenntnissen, mit Entwicklungs- und Verhaltensdefiziten und mit einem weniger qualifizierten oder fehlenden Schulabschluss, kaum noch eine Chance haben, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, der auch nur annähernd ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht.

Damit kann der **qualitative Aspekt** des Lehrstellenmarktes folgendermaßen zusammengefasst werden:

Für Hauptschulabsolventen/innen wird es immer schwieriger, den Anforderungsprofilen der Betriebe zu genügen. Fast 65 % der Ende September 2007 noch nicht in Lehrstellen vermittelten Jugendlichen waren Hauptschulabsolventen/innen bzw. ohne Schulabschluss.

Die jährliche Umfrage des Staatlichen Schulamtes in der Stadt Nürnberg unter den Absolventinnen und Absolventen der Entlassklassen der Hauptschulen zeigt, dass der Übergang ins duale System hier eine hohe Hürde darstellt.

Summe der Entlass - Schüler	2.962	
Antrag auf Wiederholung der Hauptschulklasse	1.001	33,8%
Weiterführende Schule	390	13,2%
Ausbildungsplatz sicher	472	15,9%
Berufsfachschule	212	7,2%
Berufsvorbereitungsjahr etc.	835	28,2%

Quelle: Umfrage des Staatlichen Schulamtes in der Stadt Nürnberg vom 26. Juli 2007

Eine Auswertung ausschließlich für die Jahrgangsstufe 9 ergibt eine etwas bessere Tendenz:

Summe der Entlass - Schüler	2.005	
Antrag auf Wiederholung der Hauptschulklasse	403	20,1%
Weiterführende Schule	295	14,7%
Ausbildungsplatz sicher	372	18,6%
Berufsfachschule	191	9,5%
Berufsvorbereitungsjahr etc.	835	37,1%

Die Perspektive einer schulischen oder beruflichen Ausbildung hatten damit nur ca 28% der Absolventinnen und Absolventen der 9. Hauptschulklasse.

Laut Bericht des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) von 2006 hatten im Schuljahr 2003/04 bayernweit 9,7 % der Abgänger der Hauptschulen mit Erfüllung der Vollzeitschulpflicht die Hauptschule ohne Abschluss verlassen. Sie stammen zum überwiegenden Teil aus den Klassen 8 und 9. Die Untersuchung stellt hierbei jedoch einen sehr großen Stadt-Land-Unterschied fest. Mit 15,2 % verlassen in den kreisfreien Städten fast doppelt so viele Abgänger die Hauptschule ohne Abschluss wie auf dem Land (8,0 %). Als Ursache hierfür wird der höhere Migrantanteil in den Städten gesehen.

Für Nürnberg lässt sich dies ebenfalls feststellen. Die sehr hohe Abgangsquote ohne Schulabschluss lag in Nürnberg insgesamt über 22 %. Betrachtet man aber ausschließlich die ausländischen Schüler, so blieben von ihnen mehr als 30 % ohne Abschluss.

Bewerberinnen und Bewerber ohne Schulabschluss sind mit sinkender Nachfrage nach ungelernten Arbeitskräften konfrontiert.

Die Situation dieser benachteiligten Gruppe von Jugendlichen wird häufig noch erschwert durch soziale Defizite und fehlende Schlüsselqualifikationen. Der Übergang ins duale System stellt sich für sie in der Regel als hohe Hürde dar.

Die Erfahrungen aus den Projekten des Übergangsmagements Schule-Beruf weisen dabei ausdrücklich auf die Problematik der sogenannten Altbewerber hin. Es handelt sich um Jugendliche, die bereits mehrere berufsvorbereitende Maßnahmen begonnen, durchlaufen oder in vielen Fällen auch abgebrochen haben und keine Chance auf einen beruflichen Anschluss mit längerfristiger Perspektive haben. Es ergibt sich eine Kumulation von Problemen der beruflichen und sozialen Integration.

Der Anteil von Migrantenjünglingen an dieser Personengruppe ist überdurchschnittlich hoch.

Ein wesentlicher Grund dafür, dass die angespannte Lage auf dem Jugendarbeitsmarkt im Berichtszeitraum nicht eskaliert ist, liegt in der Ausweitung von schulischer Berufsvorbereitung, von Qualifikationsmaßnahmen und der außerbetrieblicher Ausbildung, nicht zuletzt über den Ausbildungspakt zwischen Unternehmen und der Bundesregierung. Damit wurde eine erhebliche Zahl von Jugendlichen vom Ausbildungsmarkt genommen.

6. Angebote und Maßnahmen der Agentur für Arbeit

Ein zentrales Angebot der Agentur für Arbeit ist die **Einstiegsqualifizierung für Jugendliche (EQJ)**, die in Kooperation mit den Kammern erfolgt.

Die Einstiegsqualifizierung ist ein Angebot der Wirtschaft an junge Menschen mit aus individuellen Gründen eingeschränkten Vermittlungsperspektiven. Durch eine Kombination von Arbeiten und Lernen können sie in einem Tätigkeitsfeld eines Ausbildungsberufs in das Berufsleben starten. Die Einstiegsqualifizierung richtet sich in erster Linie an die am 30.09.2007 noch unvermittelten jungen Menschen.

Das Angebot ist ideal für ausbildungsfähige Jugendliche, die auch nach Vorbereitungsmaßnahmen keinen Ausbildungsplatz finden konnten. Die Jugendlichen lernen den Betrieb und das Berufsleben kennen. Die Tätigkeiten und Inhalte der Einstiegsqualifizierung sind stets Bestandteile staatlich anerkannter Ausbildungsberufe. Dadurch ist bei gegenseitigem Interesse der Übergang in eine Ausbildung oder Beschäftigung jederzeit möglich.

Im Jahr 2006/2007 gab es im Bereich der Agentur für Arbeit Nürnberg 541 bewilligte EQJ – Förderanträge. 156 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Sonderprogramm vorzeitig beendet, 11 waren erst weniger als einen Monat beschäftigt, sodass von 530 Jugendlichen der Verbleib festgestellt werden konnte:

Übernahmen in Ausbildung durch EQJ - Betriebe	252
Ausbildungen in anderem Ausbildungsbetrieb/ -beruf	77
sonstige Ausbildung (z. B. Berufsfachschule, Verbundausbildung, Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen)	28
Alternative nach EQJ (z.B. Schule, BVB, BGJ, FSJ, Arbeit)	56
weiterhin ausbildungssuchend	51
arbeitslos	23
unbekannt	43

Quelle: Agentur für Arbeit, 17. regionale Ausbildungskonferenz am 18.10.2007

67,4% der Absolventinnen und Absolventen des EQJ wurden somit in Ausbildung integriert. Die Mobilisierung für den Ausbau weiterer Plätze für das EQJ wurde von der Agentur für Arbeit Nürnberg über den 30. September 2007 hinaus fortgesetzt. Für das EQJ sind Finanzmittel für 800 Plätze vorgesehen, die von den Kammern akquiriert wurden.

Einen weiteren wichtigen Beitrag leisten die **berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen** der Agentur für Arbeit. Das Ziel dieser Maßnahmen liegt darin, dass Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren eine Verbesserung der beruflichen Handlungsfähigkeit sowie eine Erhöhung der Eingliederungschancen in den ersten Arbeitsmarkt durch betriebsnahe Qualifizierungsangebote erreichen.

Dabei sind die bisherigen berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen ab Sommer 2004 durch ein **neues Fachkonzept** abgelöst worden. Dieses soll zu einer Steigerung der Effizienz und Effektivität durch Erhöhung der Übergangsquote in Ausbildung und Arbeit führen.

Das neue Fachkonzept beinhaltet zunächst, dass die bisherigen Maßnahmekategorien wie TIP – Lehrgänge, Lehrgänge zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen (BBE), Grundausbildungs- und Förderlehrgänge aufgelöst werden.

Der neu entwickelte einheitliche Maßnahmetyp wird lediglich in **Qualifizierungsebenen** differenziert. Diese Ebenen beinhalten zunächst eine **Grundstufe**, dann eine **Förderstufe** und schließlich die Möglichkeit einer **Übergangsqualifizierung**. Die Jugendlichen durchlaufen zunächst eine Eignungsanalyse als Grundlage einer erfolgreichen Qualifizierungsplanung. Es wird eine Qualifizierungsvereinbarung mit dem Jugendlichen abgeschlossen. Schon ab Beginn der berufsfördernden Maßnahme, werden sie von einem **Bildungsberater** flankiert. Die Maßnahmendauer ist auf maximal 10 Monate beschränkt, für Behinderte Jugendliche können 11 Monate, maximal 18 Monate gefördert werden.

In Nürnberg stehen **1.101 Plätze** für Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Agentur für Arbeit zur Verfügung.

Folgende Träger der Jugendberufshilfe führten laut Bericht 2006/2007 der Agentur für Arbeit in Nürnberg BvB – Maßnahmen durch :

Deutsche Angestellten Akademie (DAA)
bfz Nürnberg - Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft GmbH
Noris – Arbeit gGmbH
CJD – Jugenddorf Nürnberg

Im Maßnahmenangebot der Agentur für Arbeit ist weiterhin die Unterstützung benachteiligter Jugendlicher bei der Berufsausbildung von zentraler Bedeutung.

So liegen die Kapazitäten in Nürnberg bei den einzelnen Maßnahmeträgern bei den **ausbildungsbegleitenden Hilfen** derzeit bei **504 Plätzen** um durch Förderunterricht und ergänzenden Freizeitangeboten benachteiligten Jugendlichen ihren Ausbildungsabschluss zu ermöglichen.

Diese Plätze sind zu gleichen Anteilen bei der Noris – Arbeit gGmbH (NOA) und der Deutsche Angestellten Akademie angesiedelt.

Eine Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) steht für Jugendliche mit umfassenden Benachteiligungen, wie z.B. schulischen und/oder sozialen Defiziten zur Verfügung. Für das Beratungsjahr 2007/2008 stellt die Agentur für Arbeit 220 neue BaE – Plätze und über Sonderprogramme noch einmal 200 Plätze zur Verfügung.

Die hohe Zahl der in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen befindlichen Jugendlichen unterstreicht die Bedeutung dieses Sektors. Für den Berufsstart wichtige Kenntnisse und Fertigkeiten werden hier vermittelt. Die Art und Zahl der Maßnahmen legt die Agentur für Arbeit von Jahr zu Jahr neu fest.

7. Angebote der ARGE Nürnberg

Seit 1. Januar 2005 sind die neuen Bestimmungen des Sozialgesetzbuch II (SGB II) in Kraft getreten.

Kernstück der neuen Grundsicherung für Arbeitssuchende ist die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II. Dieses wird nicht mehr abhängig vom letzten Arbeitslohn gezahlt, sondern es herrscht das Bedarfsprinzip wie bei der Sozialhilfe vor. Zumutbarkeitsregeln wurden unter dem Stichwort „Fördern und Fordern“ verschärft.

Im Paragraph 3 (2) SGB II ist ein Rechtsanspruch für Jugendliche unter 25 Jahren auf eine Arbeit, eine Ausbildung oder eine Arbeitsgelegenheit verankert.

Zur Umsetzung dieses rechtlichen Anspruchs hat die ARGE Nürnberg das Dienstleistungszentrum U 25 in der Sandstraße 22 – 24 eingerichtet.

Im Einzugsgebiet der ARGE Nürnberg sind 7.000 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren als erwerbsfähige Hilfsbedürftige eingestuft. Davon sind 2.500 nicht deutscher Nationalität, 5.000 haben einen Migrationshintergrund. 1.200 der Jugendlichen haben keinen Schulabschluss, 6.000 keine Ausbildung. Ihre Situation ist gekennzeichnet durch vielfach instabile Wohnverhältnisse und häufigen Problemen bei Motivation und Durchhaltevermögen.

Von den 7.000 bei der ARGE registrierten Jugendlichen sind 3.850 als „aktivierbare Kunden“ eingestuft. Die restlichen Jugendlichen absolvieren ihre Schulausbildung, betreuen Kinder oder sind Maßnahmeteilnehmer.

Die aktivierbaren Jugendlichen werden je nach Förderbedarf in vier Kategorien eingestuft:

integrationsnah	13%
Förderbedarf	39%
Stabilisierungsbedarf	35%
integrationsfern	13%

21,2% dieser Jugendlichen haben eine Berufsausbildung. Von den Jugendlichen ohne Berufsausbildung suchen 30,9 % einen Ausbildungsplatz.

Auf diese Situation reagiert das Dienstleistungszentrum U 25 der ARGE:

- Eignungsfeststellung durch Persönliche Ansprechpartner und Förderung durch Fallmanager.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agentur für Arbeit als Fachdienst mit den Aufgaben Berufliche Orientierung und Berufsberatung.
- ARGE Vermittlungsservice, Akquise von Arbeits- und Ausbildungsplätzen.
- JugendAktivCafe mit der Möglichkeit Bewerbungsunterlagen zu erstellen.
- Jobmobil als mobiles Bewerbungs- und Informationszentrum das sein Angebot auf öffentlichen Plätzen, in Jugendeinrichtungen und Schulen durchführt.
- Fachdienste wie Schuldner- und Drogenberatung

Die ARGE U25 bietet ein Maßnahmenpaket an, dessen Angebote im November 2007 von 750 Jugendlichen besucht wurden.

Das Gesamtpaket der angebotenen Maßnahmen muss als ein auf sich aufbauendes System betrachtet werden. Einzelne Maßnahmen sollen individuell aufeinander aufbauen und sich ergänzen, mit dem Ziel der Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildung oder in Arbeit.

Im Arbeitsmarktprogramm der ARGE 2008 werden folgende Maßnahmen angeboten:

- Intensivvermittlung in den ersten Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt.
Junge Menschen mit Berufsausbildung werden über das Projekt Sprungbrett 08 vermittelt (200 Plätze). Dazu werden zusätzliche Qualifizierungsmodule angeboten, so dass für Intensivvermittlung 265 Plätze zur Verfügung stehen.
- Förderung der Ausbildung. Hier werden hauptsächlich für Altbewerber die Verbundausbildungsplätze, BaE und Teilqualifizierungsmöglichkeiten auf über 400 Plätze erweitert.
- Programm Plus 100 (93 zusätzliche geförderte Ausbildungsplätze für Altbewerber)
- Leistungen an Arbeitgeber. Qualifizierungs- und Eingliederungszuschüsse sowie Zuschüsse für eine Einstiegsqualifizierung mit 180 Fördermöglichkeiten.
- Beschäftigungsmaßnahmen (ABM) mit 80 Plätzen.
- Jugendwerkstätten als Basisqualifikation für junge Menschen mit 428 Plätzen.

Ein Großteil dieser Maßnahmen werden von Trägern der Jugendberufshilfe in Nürnberg wie der Arbeiterwohlfahrt, dem SOS – Berufsausbildungszentrum, dem Institut für Integration und der Noris – Arbeit durchgeführt.

Das Maßnahmenpaket der ARGE Nürnberg erhöht deutlich:

- den Anteil an geförderten Ausbildungsplätzen, auch in Teilzeit und mit antizyklischen Beginn
- Die Förderung von Sprachkenntnissen im Rahmen von speziellen auf junge Menschen mit Migrationshintergrund ausgerichteten Projekten
- die Möglichkeit Betriebspraktika im Rahmen von qualifizierenden Maßnahmen abzu- leisten
- den Anteil an Qualifizierungsmöglichkeiten direkt im Betrieb
- den Anteil der Fördermöglichkeiten für Arbeitgeber
- den Anteil an langfristigen Arbeitsmöglichkeiten für junge Menschen, die aus individuellen Gründen nicht auf dem Arbeitsmarkt integrierbar sind.

8. Berufsvorbereitung und Berufsausbildung bei der Stadt Nürnberg

Das Ausbildungsangebot der Stadt Nürnberg steht verstärkt im Blickpunkt der Öffentlichkeit, da der Kommune gewisse Orientierungsfunktionen zugeschrieben werden.

Ausbildungsplatzoffensive der Stadt Nürnberg

Gerade junge Menschen brauchen eine Perspektive. Deshalb unternimmt hier die Stadt Nürnberg besondere Anstrengungen. Das Maßnahmenpaket Ausbildungsnot – Jugendsozialarbeit und der Masterplan zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit, die vom Schulreferat und dem Referat für Jugend, Familie und Soziales gemeinsam erstellt wurden, enthalten Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungsreife von Hauptschülern, die Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen, die Stärkung der Ausbildungsreife der Jugendlichen nach der Hauptschule und Maßnahmen zur Verbesserung von Berufschancen für nicht mehr schulpflichtige junge Menschen bis zu 30 Jahren.

Ab diesem Herbst fließen allein 1,5 Millionen Euro in zusätzliche Ausbildungsangebote. Dies sind wichtige Beiträge, die in vielen Einzelfällen jungen Menschen den Weg in die Ausbildung und damit auch in eine positive Zukunft eröffnen.

Die Stadtverwaltung erhöht die Zahl der Ausbildungsplätze

Die Stadtverwaltung hat die Zahl der Ausbildungsplätze im mittleren Verwaltungsbereich um 10 erhöht.

Am 1. September 2007 haben 57 Frauen und Männer ihre Ausbildung im Verwaltungsbereich begonnen. Im gewerblichen Bereich haben 30 Nachwuchskräfte in 15 verschiedenen Berufen begonnen. Sowohl im mittleren Verwaltungsdienst als auch bei den gewerblichen Ausbildungsberufen wird darauf geachtet, dass gerade auch Hauptschulabsolventen zum Zuge kommen.

Darüber hinaus bietet die Stadt dieses Jahr zusätzlich 40 Ausbildungsplätze in der Verbundausbildung mit der Noris-Arbeit gGmbH (NOA) an. Im Rahmen einer Verbundausbildung sollen für schwächere Schulabgänger/innen zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Die 40 Ausbildungsplätze teilen sich wie folgt auf:

10 Stellen im gewerblich-technischen Bereich (Fachangestellte/r für Bäderbetriebe, Gärtner/in, Maurer/in, Metallbauer/in, Tischler/in, Zimmerer/in, u.a.) im Verbund NOA/Stadt,

10 Stellen im kaufmännischen Bereich (insbesondere Kaufmann/frau für Bürokommunikation) im Verbund NOA/Stadt und

20 Stellen im gastronomischen Bereich (Koch/Köchin, Restaurantfachmann/frau, Fachmann/frau Systemgastronomie) im Verbund NOA/Stadt/externe Kooperationspartner.

Aktuell sind bei der Stadt Nürnberg ab Herbst 2007 insgesamt 301 junge Leute in Ausbildung.

Zur „Ausbildungsplatzoffensive“ gehört auch das Engagement der städtischen Beteiligungsgesellschaften Flughafen Nürnberg GmbH, Klinikum Nürnberg, NürnbergMesse GmbH, Sparkasse Nürnberg, Städtische Werke Nürnberg GmbH, Noris Arbeit gGmbH und Wohnungsbaugesellschaft. Sie haben aktuell 1.020 Auszubildende.

Damit bildet der „Konzern“ Stadt Nürnberg 1.321 Nachwuchskräfte aus.

Weitere Klassen in den Berufsfachschulen

Hinzu kommen Angebote bei den Berufsfachschulen, in denen die Kapazitäten sukzessive erweitert wurden. Im vergangenen Schuljahr wurden in 52 Klassen 1.286 Schülerinnen und

Schüler ausgebildet. Im gerade begonnenen Schuljahr 2007/08 wurden an den beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg vier weitere Berufsfachschulklassen eingerichtet.

Ab sofort können auch die Ausbildungsberufe Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik, Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Maschinen- und Anlagenführer/in und Bauten- und Objektbeschichter/in erlernt werden. Das bisherige Angebot der städtischen Berufsfachschulen wird dadurch sinnvoll ergänzt und schafft insbesondere für männliche Hauptschulabsolventen mit entsprechender Ausbildungseignung mehr Möglichkeiten.

Bisher lag der Schwerpunkt des berufsfachschulischen Angebots der Stadt Nürnberg vor allem in traditionell von Frauen bevorzugten Ausbildungsberufen. Darüber hinaus versucht die Stadt Nürnberg ein Gegengewicht zum in der Regel kurzfristig orientierten Ausbildungsmarkt zu schaffen und punktuell einem mittelfristig prognostizierten Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

Die Einzelnen Berufsfachschulen der Stadt Nürnberg gliedern sich in folgende Bereiche:

Schule	Schuljahr 2006/2007		Schuljahr 2007/2008	
	Klassen	Schüler	Klassen	Schüler
BFS Informatik-Assistenten	2	45	2	45
BFS Anlagenmechanik	0	0	1	22
BFS Gebäude- und Energietechnik	0	0	1	22
BFS Fertigungstechnik	0	0	1	25
BFS Bekleidung	7	164	8	171
BFS bekleidtechn.Assistent,	1	23	1	21
BFS Kinderpflege	8	232	8	218
BFS Hauswirtschaft II	6	139	6	133
BFS HW mittl. Abschluss III	2	50	2	44
BFS Sozialpflege	6	149	6	154
BFS Altenpflege	2	22	1	7
BFS Med.techn.Laborassist.	3	87	3	84
BFS Farb- und Raumgestaltung	0	0	1	19
BFS Bautechnik	2	41	2	42
BFS Büroberufe	13	333	13	320
Gesamt	52	1285	56	1327

Quelle: Amt für berufliche Schulen

Bei den Zahlen der Schülerinnen und Schüler im dualen System, im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und Jugend ohne Arbeit (JOA bzw. Jungarbeiterklassen) sind im Vergleich zum Schuljahr 2006/2007 im aktuellen Schuljahr folgende Veränderungen eingetreten:

Schuljahr 2006 / 2007	Klassen	Schüler
Berufsschüler dual	725	17313
BVJ	30	698
Jungarbeiter	17	553
Berufsschüler insgesamt	772	18564

Schuljahr 2007 / 2008	Klassen	Schüler
Berufsschüler dual	727	17.582
BVJ	24	561
Jungarbeiter	17	421
Berufsschüler insgesamt	768	18.564

Übergangmanagement Schule – Ausbildung – Beruf

Die Stadt Nürnberg, das staatliche Schulamt in der Stadt Nürnberg und freie Träger engagieren sich intensiv im Übergangmanagement Schule – Ausbildung und Beruf. Das Maßnahmenpaket Ausbildungsnot – Jugendsozialarbeit (JHA 16.2.2006), und der Masterplan zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit (Schul- und JHA 29.3.2007), die vom Schulreferat und dem Referat für Jugend, Familie und Soziales gemeinsam erstellt wurden, enthalten eine Reihe konkreter Maßnahmen in diesem Aufgabenfeld:

- Future – Guides suchen Freizeit/Jugendfreizeiteinrichtung, informelle Treffpunkte und Schulen auf und kooperieren mit ARGE, Agentur für Arbeit und Trägern der Jugendberufshilfe.
Probleme, die dem erfolgreichen Einstieg der Jugendlichen in eine Schul-, Ausbildungs- oder Berufskarriere entgegen stehen, werden in die Unterstützung einbezogen. Die Future Guides konnten im laufenden Jahr ca. 300 Kontakte zu jungen Menschen herstellen. (Gemeinsame Sitzung Sozialausschuss und Schulausschuss 29.11.2007)
- Kompetenzagenturen Die „Kompetenzagentur Nürnberg“ ist ein Projekt des Referates für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg, welches in Kooperation des Jugendamt und der Noris-Arbeit mit dem Ziel, die Unterstützungsleistungen für besonders benachteiligte Jugendliche weiter zu verbessern und auszuweiten. (Gemeinsame Sitzung Sozialausschuss und Schulausschuss 29.11.2007).

Die folgenden Projekte des Übergangmanagements wurden in der gemeinsamen Sitzung des Sozialausschusses und Schulausschusses am 29.3.2007 vorgestellt:

- Ausbildung direkt“ – eine regionale Berufsinformationsbörse für Jugendliche.
Kooperationsprojekt zwischen Kinder- und Jugendhaus ALF und der Hauptschule Altenfurt
- Projekt: Schulverweigerung - Die 2.Chance des Jugendamtes
- Übergang Schule - Beruf, der Noris - Arbeit gGmbH (NOA) Ludwig-Uhland-Schule, Hauptschule Bismarckstraße, Thusnelda-Schule
- QUAPO – Qualibegleitende Hilfen und Ausbildungsplatzoffensive für Jugendliche der Nürnberger Südstadt der Noris – Arbeit gGmbH (NOA)
- Chancen für Junge Menschen der Stadtmission Nürnberg: Schulförderkurse, Jugendmigrationsdienst, Spiel- und Lernstuben
- Projekt „ Extrastark“ der Evangelischen Jugend, Aktivierungsprojekt für Hauptschulunterricht, Jugendarbeit und Betriebspraktikum.
- Schülertreffs in Nürnberg: Übergang von Grundschule und Hort in die Hauptschule, sowie Berufliche Orientierung und Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf für Hauptschülerinnen und –schüler
- Schulsozialpädagogischer Dienst der Stadt Nürnberg
- Jugendsozialarbeit an Schulen des Jugendamtes, gefördert von der Bayerischen Staatsregierung an den Hauptschulen Dr. Theo – Schöllner, Sperberstraße, Herschelplatz, Scharrerstraße, St. Leonhard, Neptunweg, Thusneldastraße und in Trägerschaft der AWO die Carl-von-Ossietzky-Schule.

Für 2008 erfolgt die Förderung von Jugendsozialarbeit durch die Bayerische Staatsregierung in drei weiteren Schulen: den Hauptschulen Adalbert – Stifter und Schloßleinsgasse, sowie im Förderzentrum an der Bärenschanze.

- Übergangsmanagement des Amtes für berufliche Schulen: Ball, Beratung und Unterstützung aller Nürnberger Hauptschüler der 9. Jahrgangsklassen beim Übergang ins berufliche Bildungssystem (näheres Schulausschuss 14.12.2007)
- Initiative SCHLAU (SchuleLernerfolgAusbildung) des Schulreferates: Übergangsmanagement Hauptschule – berufliche Ausbildung: (Schulausschuss 14.12.2007)
- Das Nürnberger Portfolio: die Förderung der Ausbildungsreife, das Erkennen und Erarbeiten der berufsspezifischen Eignung sowie die Verbesserung der Vermittelbarkeit der Schülerinnen und Schüler. Ein gemeinsames Projekt des Staatlichen Schulamtes in der Stadt Nürnberg und dem Amt für Volksschulen und Förderschulen. das Nürnberger Portfolio, das alle Jugendlichen an Hauptschulen in Nürnberg erreicht, besteht aus zwei Bänden: Band 1, 5./6. Jahrgangsstufe „Auf dem Weg“, Band 2, 7.-9./10. Jahrgangsstufe „Auf dem Weg zur Ausbildung, ich kann was“.

Noris- Arbeit gGmbH

Die Noris-Arbeit gGmbH (NOA) ist als gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Nürnberg eine wichtige Hilfe für die Kommune bei der Erfüllung ihres beschäftigungs- und sozialpolitischen Auftrags. Sie leistet einen zentralen Beitrag zur beruflichen und sozialen Integration benachteiligter Jugendlicher. Derzeit stehen ca. 1.300 Plätze für die Ausbildung, Beschäftigung und Qualifizierung von Jugendlichen und 160 Plätze bei Projekten zum Übergang von Schule - Beruf bei der NOA zur Verfügung. Die Mehrzahl der Maßnahmen der NOA erfolgen in enger Kooperation mit der ARGE und der Agentur für Arbeit, die diese auch überwiegend finanzieren.

Initiative 300x Ausbildung des Arbeitskreises Jugendberufshilfe Nürnberg

Um nicht tatenlos zuzusehen, wie jedes Jahr ausbildungswillige junge Menschen oft auf lange Zeit in die Arbeits- und Perspektivlosigkeit abgleiten, haben sich nun acht Nürnberger Träger der Jugendberufshilfe und das Jugendamt der Stadt Nürnberg, zur Initiative „300 x Ausbildung“ zusammengeschlossen. Die Einrichtungen (Arbeiterwohlfahrt, BBW Nürnberg, bfz, CJD Jugenddorf Nürnberg, Euro-Bildungswerk, Institut für Integration, NOA, SOS-Berufsausbildungszentrum), deren ca. 750 Mitarbeiter mehr als 6000 junge Menschen in beruflichen Bildungsmaßnahmen betreuen, wollen im nächsten Jahr 300 Ausbildungsplätze anbieten, teils in den eigenen Werkstätten, teils in Kooperation mit Firmen. Es soll sich dabei um passgenaue Lehrstellen handeln, sodass bei entsprechender Eignung fast jedem Jugendlichen eine Ausbildung nach seinen Fähigkeiten und seiner Neigung angeboten werden kann. Die Träger, die nicht nur über geschulte Ausbilder und begleitende Fachdienste verfügen, sondern auch über langjährige Erfahrungen in der Eingliederung auf den ersten Arbeitsmarkt, haben sich erstmals zu einer so weitreichenden Kooperation entschlossen. Die Idee nahm im vom Jugendamt der Stadt Nürnberg koordinierten Arbeitskreis Jugendberufshilfe Nürnberg Gestalt an.

Wo guter Wille und Know-how vorhanden sind, sollte es auch nicht an den nötigen Mitteln zur Umsetzung fehlen, zumal den Organisationen Kosten für Arbeitszeit, Material oder Maschinenstrom entstehen. Doch obwohl Arbeitsagentur, ARGE und Stadt Nürnberg unisono das Vorhaben begrüßten, da die Jugendlichen nicht in Untätigkeit und Maßnahmeschleifen hängen bleiben sollten, ist die Finanzierung noch nicht gesichert. Die Bildungsträger hoffen auf Zusagen der Fachbehörden, die derzeit noch Gesetzeslage und Zuständigkeit prüfen.

9. Zusammenfassende Bilanz und Perspektiven

Inwieweit das in diesem Bericht skizzierte erweiterte Maßnahmenpektrum alle Bedürfnisse und Zielgruppen abdeckt und darüber hinaus strukturelle Probleme des Ausbildungsmarktes korrigieren kann, muss weiter diskutiert werden. Tatsache ist, dass vielen Jugendlichen das Tor zum Ausbildungsmarkt noch verschlossen ist.

Das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) sieht am aktuellen Ausbildungsmarkt folgende Indikatoren:

- Es gelingt nicht, die Nachfrage nach Ausbildungsstellen im dualen System durch eine hinreichende Aktivierung von betrieblichen Ausbildungsressourcen zu decken. Die schleichende Erosion des dualen Systems drückt sich auch darin aus, dass die Einmündungsquote der Schulabgänger von etwa 77% Anfang der 90er Jahre auf mittlerweile 58% gesunken ist.
- Zwischen den allgemein bildenden Schulen und der Berufsausbildung hat sich ein Übergangssystem gebildet, in dem mehr als 500.000 Jugendliche in einer Vielzahl von Maßnahmen der Berufsausbildungsvorbereitung untergebracht sind.
- Das duale System galt in der Vergangenheit als Garant einer im internationalen Vergleich geringen Jugendarbeitslosigkeit. Heute aber liegt die Arbeitslosenquote der 15- bis 24 – Jährigen nur noch knapp unter dem EU – Durchschnitt.

Die strukturellen Veränderungen im Wirtschaftssystem führen zu veränderten Rahmenbedingungen im Ausbildungssystem: (zitiert nach: Euler/Severing: Flexible Ausbildungswege in der Berufsausbildung; f-bb, Universität St. Gallen, 2007)

- Verlagerungen der Personalnachfrage aus dem tradiert ausbildungsintensiven industriellen Sektor in den Dienstleistungssektor und neue Wachstumsbereiche treffen dort auf andere Formen der Qualifizierung und Personalreduzierung und in der Folge auf Zurückhaltung in Hinblick auf die Fortschreibung bestehender Ausbildungskulturen.
- Durch veränderte Personalrekrutierungsstrategien stellen Unternehmen am oberen Ende der Qualifikationsniveaus zunehmend Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen für Tätigkeitsbereiche ein, die zuvor einer dualen Ausbildung offen standen.
- Die Segmentierung zwischen Stamm- und Randbelegschaften und die Verkürzung der Planungsvorläufe in der Personalarbeit verringern am unteren Ende der betrieblichen Hierarchien das Interesse der Unternehmen an sich erst langfristig amortisierenden Ausbildungsinvestitionen.

Inwieweit diese strukturellen Gegebenheiten dazu führen können, dass verschiedene Maßnahmen im Übergang junger Menschen von Schule in Ausbildung und Beruf nur noch eine „Umsortierung der Warteschlangen“ darstellen, muss weiter diskutiert werden.

Fest steht, dass die berufliche und soziale Integration gerade benachteiligter Jugendlicher weiterhin gewährleistet werden muss.

Auch dieses Jahr werden wieder tausende Schulabgänger Lehrstellen suchen und viele von ihnen werden keine finden.

Deshalb müssen die gemeinsamen Anstrengungen von Arbeitsverwaltung, Verbänden, Kammern, Schulbehörden und Kommune zu flexiblen Lösungen zur Schaffung weiterer Ausbildungsstellen aufrecht erhalten werden.